

STELLUNGNAHME ZUR UB-AUSSTELLUNG „1948 – WIE DER STAAT ISRAEL ENTSTAND“

Die Universitätsbibliothek Freiburg versteht sich als Ort des offenen Wissenstransfers, der zur qualifizierten Lehre an der Universität beiträgt und mit diesem Engagement einen Spitzenplatz unter den deutschen Bibliotheken einnimmt. Unter dieser Prämisse ist es umso verwunderlicher, dass sich die Verantwortlichen der UB dazu entschieden haben, eine mangelhafte und unwissenschaftliche Ausstellung zur Staatsgründung Israels als Medium ihrer Wissensvermittlung zu wählen.

Die Ausstellung mit dem Titel „1948. Wie der Staat Israel entstand“ behauptet von sich, in einen von Halbwissen geprägten Diskurs zu intervenieren und darüber aufzuklären, was in den Jahren bis zur Staatsgründung 1948 wirklich geschehen sei. Dieser absolute Wahrheitsanspruch, der auch an anderen Stellen der Ausstellung zu finden ist, steht im Gegensatz zu den Grundprinzipien einer jeden Wissenschaft, die auf den systematischen und diskursiven Erkenntnisgewinn ihrer jeweiligen Disziplin bedacht ist.

In der Ausstellung wird auf differenzierte und historische Analysen verwiesen. Diese werden allerdings weder auf den Info-Tafeln noch auf der Website verzeichnet. Auch für Abbildungen und Fotos gibt es sehr oft keine Quellenangaben. Stattdessen werden zum Beispiel biblische Überlieferungen in einem historischen Abriss als erwiesene Ereignisse dargestellt.¹ Die Auswahl der angeführten Geschehnisse erweckt den Eindruck, selektiv getroffen worden zu sein, da für das Thema relevante Punkte ausgelassen werden (z. B. dass es völkerrechtswidrige Übergriffe auch von israelischer Seite gab²). Dadurch entsteht eine einseitige Präsentation der Thematik. Für ein Projekt, das den Anspruch erhebt, Halbwissen und Desinformation zu beseitigen, ist eine Grundlage aus zuverlässigen Quellen ausschlaggebend. So kommt die Ausstellung leider dem Mindestmaß an wissenschaftlichen Standards nicht nach.

Es ist bedauerlich, dass die Universitätsbibliothek Freiburg in diesem Fall offenbar keinen Wert auf eine differenzierte und methodisch korrekte Abhandlung legt.

Die Argumentation ist in weiten Teilen unvollständig und tendenziös. Zudem bedient sie sich eines populistischen Duktus', der einer wissenschaftlichen Abhandlung nicht gerecht wird. Eine Bildbeschreibung auf einer Tafel lautet zum Beispiel: „UNRWA Schüler beim Waffentraining in Gaza. Teilweise schon in vierter Generation: Die Erziehung zum

¹ *Tafel 02 "Als alles anfang" web*. Archivierte Version: <https://archive.ph/hkYTL>. Ausstellung 1948 Web. URL: <https://www.1948-web.de/tafel-02-als-alles-anfang> (besucht am 12. 06. 2023), „um 1300 v.d.Z.: Moses führte die Israeliten aus Ägypten. In 40-jähriger Wanderschaft durch die Wüste formiert sich das Volk Israel“.

² Vgl. z. B. Benny Morris: „The Causes and Character of the Arab Exodus from Palestine: The Israel Defence Forces Intelligence Branch Analysis of June 1948“. In: *Middle Eastern Studies* 22 (1986), H. 1. S. 5–19. URL: <https://www.jstor.org/stable/4283093> (besucht am 23. 05. 2023), hier: S. 15.

Jihad beginnt bereits bei Dreijährigen.“³ Im Kontrast dazu wird die Bildbeschreibung einer Abbildung israelischer Kinder so formuliert: „Israelische Kinder lernen spielerisch, Deckung zu suchen und bei Angriffen Helme zu tragen.“⁴ Durch die Bildbeschreibungen entsteht der Eindruck, in Gaza würden systematisch jihadistische Kindersoldat:innen rekrutiert. Insbesondere in ihrer Pauschalität ist diese Aussage so wohl kaum haltbar. Des Weiteren wird ein Antagonismus von gut vs. böse, defensiv vs. aggressiv und zivilisiert vs. unzivilisiert kreiert. Auf der Tafel „Der Krieg eskaliert vor dem Krieg“ ist die Rede von einem „arabischen Mob“, von Araber:innen, die „massakrieren“ und „aus dem Hinterhalt erschießen“. Gräueltaten von israelischer Seite werden grundsätzlich als „Vergeltung“ oder als „Verteidigung“ bezeichnet.⁵

Einige Info-Tafeln enthalten rassistische und orientalistische Stereotype.⁶ Darüber hinaus wird das Vorhandensein lokaler Kulturen und Traditionen geleugnet.⁷ Im Gesamtergebnis liest sich die Ausstellung in einem Licht, das ganze Bevölkerungsgruppen enthumanisiert. Insbesondere in diesem Zusammenhang wird deutlich, wie problematisch der mangelnde Nachweis von Quellen ist. Dieses Vorgehen ist ein grober Verstoß gegen die intellektuelle Redlichkeit.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Ausstellung ein monolithisches und verzerrtes Geschichtsbild vermittelt und damit den Ansprüchen einer universitären Bildungseinrichtung nicht gerecht wird. Der rassistische und orientalistische Sprachduktus ist sowohl dem Ort als auch dem Thema der Ausstellung unwürdig. Gerade bei einem so kontrovers diskutierten Thema wie der Gründung des Staates Israels hätten wir uns als Studierende von den Verantwortlichen eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Medium gewünscht, die in

- ³ *Tafel 26 "1948 plus vier Generationen"*. Archivierte Version: <https://web.archive.org/web/20230523115835/https://www.1948-web.de/rundgang-26vier-generationen-rolle->. Ausstellung 1948 Web. URL: <https://www.1948-web.de/rundgang-26vier-generationen-rolle-> (besucht am 23.05.2023).
- ⁴ *Tafel 22 "15. Mai 1948 Der Angriff..." w.* Archivierte Version: <https://archive.ph/1cjUL>. Ausstellung 1948 Web. URL: <https://www.1948-web.de/tafel-22-15mai-angriff-arab-staaten> (besucht am 12.06.2023).
- ⁵ *Tafel 18 "Der Krieg eskaliert..."* Archivierte Version: <https://web.archive.org/web/20230523115819/https://www.1948-web.de/tafel-18-krieg-eskaliert-vor-krieg>. URL: <https://www.1948-web.de/tafel-18-krieg-eskaliert-vor-krieg> (besucht am 23.05.2023).
- ⁶ *Tafel 17 "Hitlers langer Arm..." web.* Archivierte Version: <https://archive.ph/xfRE0>. Ausstellung 1948 Web. URL: <https://www.1948-web.de/tafel-17-hitlers-langer-arm> (besucht am 12.06.2023), „Vor allem für die vielen Analphabeten war Radiohören in den arabischen Cafés ein Gemeinschaftserlebnis.“
- ⁷ *Tafel 29 "Der Weg zur paläst. Identität"*. Archivierte Version: <https://web.archive.org/web/20230612100728/https://www.1948-web.de/rundgang-29weg-zur-palaestinensisch>. Ausstellung 1948 Web. URL: <https://www.1948-web.de/rundgang-29weg-zur-palaestinensisch> (besucht am 12.06.2023), „Historisch gab es zu keinem Zeitpunkt ein Volk, eine Nation oder einen Staat Palästina. Zwar werden von palästinensischen Organisationen geschichtliche Verankerungen konstruiert, sie sind jedoch sowohl historisch als auch durch DNA-Analysen zu widerlegen.“

Anbetracht der gravierenden Mängel der Ausstellung nur ausgeblieben sein kann.

Zu unserem Bedauern gelingt es der Ausstellung nicht, Diskursräume zu öffnen, sondern diese mit oft alternativlos wirkenden Formulierungen zu schließen. Wir erwarten von einer wissenschaftlichen Institution wie der Universität Freiburg, dass sie sich für eine fundierte und differenzierte Abhandlung der Staatsgründung Israels einsetzt, welche wissenschaftlichen Standards entspricht.

Um sich einen ersten qualifizierten Überblick zu der komplexen Thematik zu verschaffen, bietet sich aus unserer Sicht folgende Literatur an, die allesamt im Katalog der Universitätsbibliothek zu finden ist:

*Tom Segev. Die ersten Israelis, die Anfänge des jüdischen Staates.*⁸

Der israelische Historiker Tom Segev erzählt die Geschichte der ersten Jahre nach der Gründung des Staates Israel. Mithilfe von freigegebenen Dokumenten und Archiven stellt Segev die Gemeinplätze, mit denen er und viele Israelis aufgewachsen sind, auf den Kopf und untersucht, was passiert ist. Anhand vieler Berichte aus erster Hand stellt sein Buch viele der unhinterfragten Mythen infrage, die viele Menschen innerhalb und außerhalb Israels für selbstverständlich hielten.

*Simha Flapan. The Birth of Israel, Myths and Realities.*⁹

Der israelische Historiker Simha Flapan untersucht einige der Mythen um die Gründung des Staates Israel, von denen viele in dieser Ausstellung unkritisch rezipiert werden. Er analysiert zahlreiche Berichte aus erster Hand sowie freigegebene Dokumente, um die Wahrheit hinter den Erzählungen, die er und viele Israelis über die Ursprünge ihres Landes geglaubt haben, zu entdecken. Dabei wird er gelegentlich mit der brutalen Realität der Rolle Israels in der Region konfrontiert. Flapan konzentriert sich auf sieben zentrale Mythen und seziert systematisch und methodisch jeden einzelnen, um ihre Ursprünge zu enthüllen und welche Rolle sie für den Staat gespielt haben. Dieses Buch ist eine kritische Analyse konstruierter Fiktionen sowie eine Erzählung über die Schwierigkeit, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Es ist eine hervorragende Einführung in das Thema und das perfekte Gegenstück zu den unhinterfragten und unbelegten Behauptungen der Ausstellung.

⁸ Tom Segev: *Die ersten Israelis, die Anfänge des jüdischen Staates*. Übers. v. Helmut Dierlamm. 1. Aufl. München 2008. URL: <https://katalog.ub.uni-freiburg.de/link?kid=1612498205>.

⁹ Simha Flapan: *The Birth of Israel, Myths and Realities*. London 1987. URL: <https://katalog.ub.uni-freiburg.de/link?kid=1627725024>.

*Guðrun Krämer: Geschichte Palästinas.*¹⁰

Guðrun Krämer erzählt die Geschichte der Region Palästina in den letzten dreihundert Jahren, in denen Nationalismus und regionale Identitäten in den Mittelpunkt zu rücken beginnen, bis hin zur Gründung des Staates Israel. Krämers Hauptfokus liegt dabei auf den Menschen, die in dieser Region lebten, und wie sich die jahrhundertelange Herrschaft des Osmanischen Reichs, die Kolonialherrschaft des Britischen Empires sowie der stetige Zustrom zionistischer Einwanderer:innen auf ihr Leben und die Entwicklung ihrer eigenen Identität auswirkten. Weit entfernt von der unbegründeten Behauptung der Ausstellung, es gäbe keine palästinensische Identität, zeigt Krämer, dass das Konzept einer arabisch-palästinensischen Identität real und nicht nur abwertend im Spiegel des Zionismus zu sehen ist.¹¹

gezeichnet (Stand 23.06.2023):

Fachschaft Islamwissenschaft

Fachschaft Philosophie

Verfasste Studierendenschaft der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

¹⁰ Guðrun Krämer: *Geschichte Palästinas von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel*. 6. Aufl. München 2015. URL: <https://katalog.ub.uni-freiburg.de/link?kid=1610563751>.

¹¹ vgl. ebd., S. 145f.